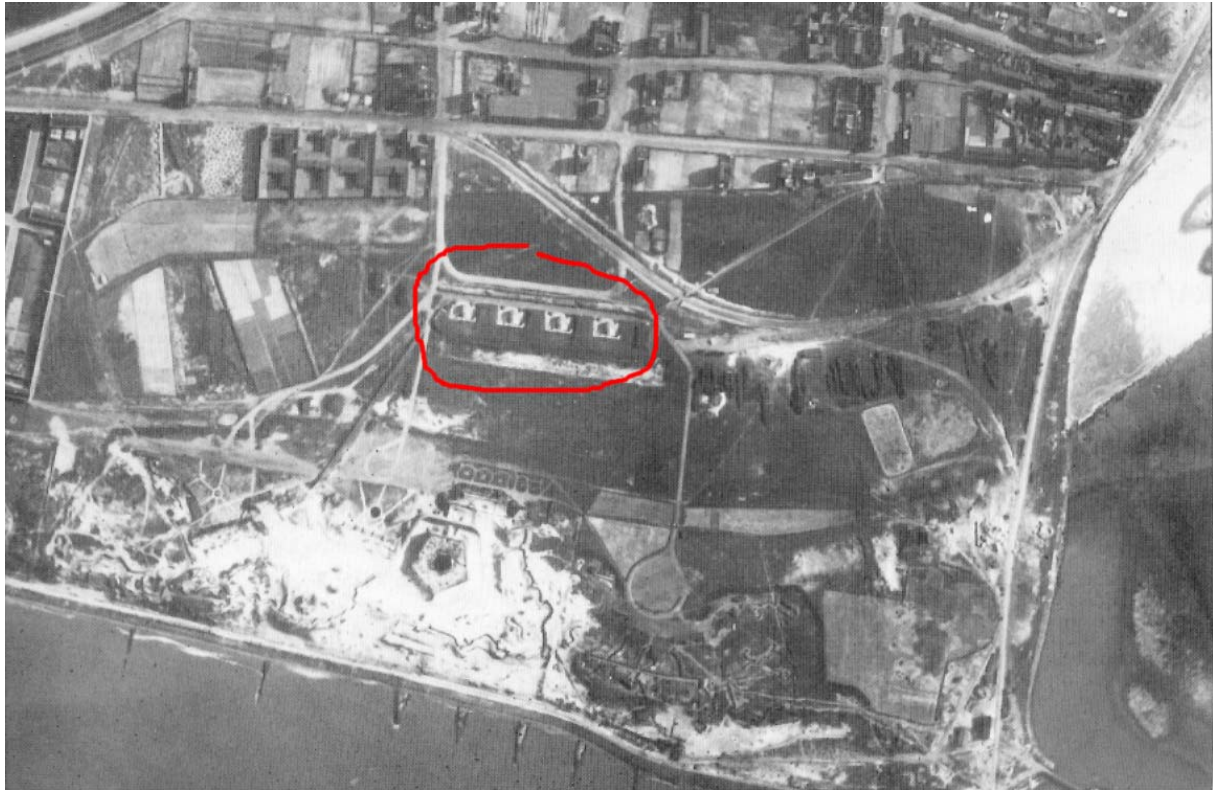


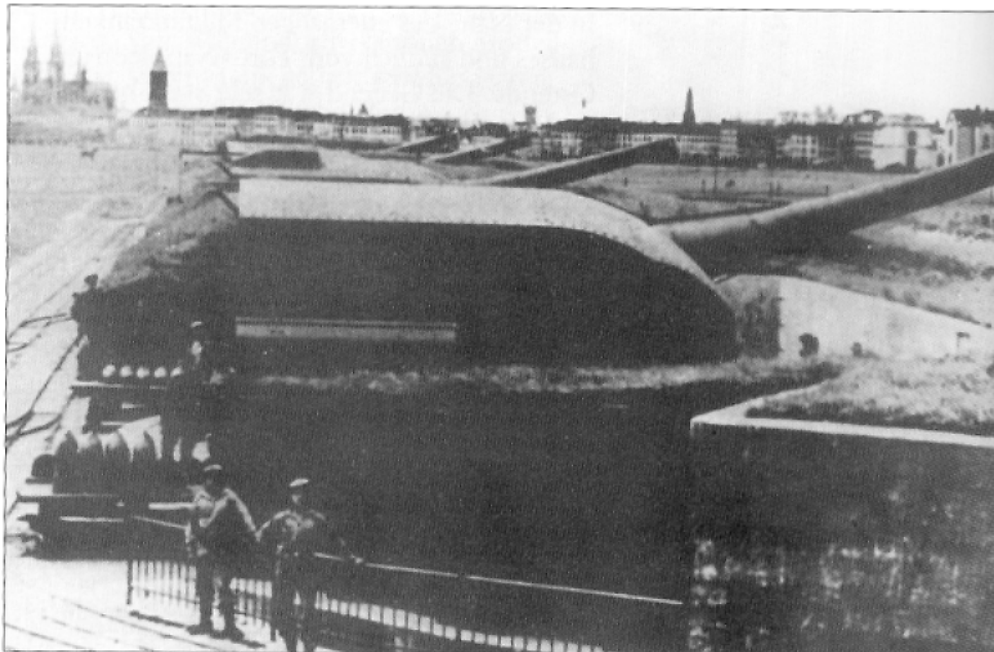
Marinekorps Flandern 1914 – 1918

Die „Hindenburg“ – Batterie



Luftbild der Batterie südlich des Forts „Napoleon“

Die Batterie befand sich in Oostende und lag südlich des Forts „Napoleon“. Sie gehörte zur Hafenschutzgruppe Oostende-Ost. Das Kommando hatten: Kptlt. Lühmann, Kptlt. z. S. Rotzbach, Oblt. d. R. Witt, Kptlt. d. R. Emil Bogt.

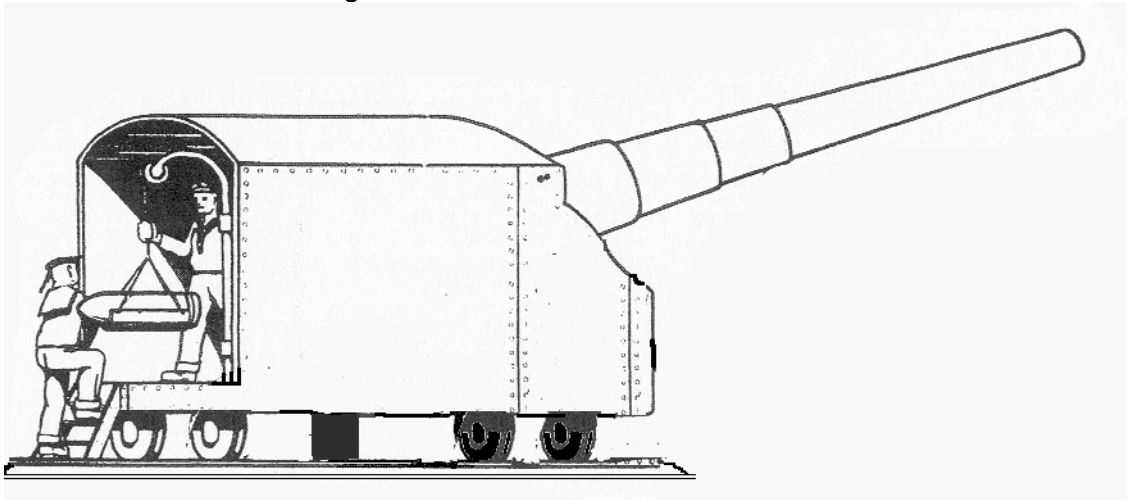


Die Geschütze der Batterie Hindenburg in Oostende

Die Geschütze waren vier 28cm-Kanonen des Modells 1887 mit einer Reichweite von 12300 m. Sie waren zur See ausgerichtet und hatten einen Schusswinkel von etwas unter 180°. Die Geschütze waren bis auf die Rückseite gepanzert. Sie standen auf Betonfunda-

menten, die in den Boden eingegraben waren. Der Grundriss war ein Rechteck mit einspringenden Winkeln auf der Rückseite (vgl. Luftbild). Hinter den Geschützen lief eine Feldbahn, die dazu diente, die Geschosse anzuliefern. Diese waren in Munitionsbunkern direkt neben den Geschützen gelagert und wurden von dort mit Munitionskarren zum Geschütz geschafft. Die Batterie wurde in der ersten Hälfte des Jahres 1915 gebaut. Die Geschütze stammten aus dem Fort „Heppens“ in Wilhelmshaven. Sie wurden auch in Flandern gegen feindliche Schiffe eingesetzt, u.a. bei dem britischen Blockadeversuch des Hafens von Oostende in der Nacht des 22. zum 23. April 1918, dem von den Engländern „St George’s Day“ genannten Unternehmen.

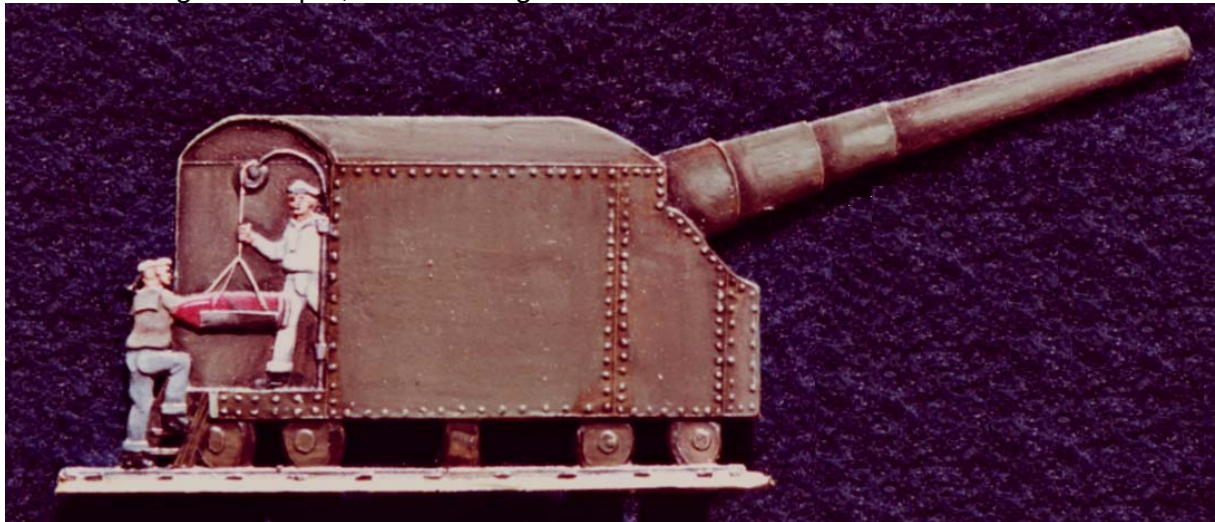
H. Pieper hat in seinem Bilderbogen „Bei der Matrosen-Artillerie in Flandern“ dieses Geschütz in der ersten Reihe abgebildet:



Zeichnung des Geschützes von H. Pieper

Beim Vergleich mit dem Foto fällt ins Auge, dass der Panzer auf der Vorderseite nicht ganz der Wirklichkeit entspricht. Auch stimmen die Proportionen nicht ganz (in Wirklichkeit war das Geschütz länger (vgl. Foto). Vermutlich wurde es aus dem Gedächtnis gezeichnet.

Die von Günther Tintelnot herausgegebene Zinnfigur des Geschützes (MKF 19) folgt genau der Zeichnung von Pieper, hat also die gleichen Fehler:



Zinnfigur des 28cm-Geschützes der Batterie „Hindenburg“

Man müsste also ein wenig basteln oder – wenn man es mit der Historizität nicht so genau nimmt – das imposante Geschütz so verwenden, wie es ist.

Friedrich Giesler